FREIHEITSGRADE! ANLAGEKONZEPT! DIVERSIFIKATION!

Der Virtuelle Tag für das Stiftungsvermögen ist zurück:

vtfds005

Das Programm

#vtfds
www.vtfds.de

KATRIN TÖNSHOFF & TOBIAS KAROW
PRÄSENTIEREN

Deutschlands erste & einzige TV-Show rund um Stiftungsvermögen

12.6.2024 +++ LIVESTREAM AB 9:30 UHR +++ WWW.VTFDS.DE

Die ErklärPodcasts

fondsfibel.de

Die NEUEN Ideen für das Fondsportfolio einer Stiftung

fondsfibel.de

FondsFibel

für Stiftungen und NPOs

powered by stiftungsmarktplatz.eu

Die Ausschüttungs-datenbank

fondsfibel.de

Der Club der 25

fondsfibel.de

Der BeraterInnenPool

fondsfibel.de

Der Ratgeber

fondsfibel.de

Dr. Uwe Dyk
ist seit Mai 2022 als Vorstand der Karl Schlecht Stiftung (KSG) für den Bereich „Finanzen und Controlling“ zuständig. Auch davor war er bei der Karl Schlecht Stiftung beschäftigt, seit 2012 verantwortete er für die Stiftung u.a. die Administration sowie Allokation und Verwaltung des Finanz- und Immobilienvermögens.

Stiftungsvermögen und die neue Flexibilität

Ein Grußwort zum 5. Virtuellen Tag für das Stiftungsvermögen

von Dr. Uwe Dyk, Karl Schlecht Stiftung

Die zum 1. Juli 2023 in Kraft getretene Stiftungsrechtsreform hat vor allem für zwei „Dauerbrenner“ der Vermögensverwaltung für gemeinnützige Stiftungen gesetzliche Grundlagen und damit höhere Rechtssicherheit geschaffen: die nunmehr gesichert zulässige Verwendbarkeit von Umschichtungsgewinnen für die Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke und die Anwendbarkeit der „Business-Judgement-Rules“ für die Stiftungsgremien bei der Vermögensverwaltung.

Dies ist ein Paradigmenwechsel für die Vermögensverwaltung von Stiftungen: Einerseits gibt es höhere Freiheitsgrade bei der Auswahl der Kapitalanlagen – anstelle der unbedingten Priorität der Erzielung ordentlicher Erträge ist unter der Voraussetzung des erreichten Kapitalerhalts nun alternativ gleichwertig auch ein Fokus auf wachstumsorientierte Anlagen möglich. Andererseits steigen damit aber die Anforderungen an die Professionalität der handelnden Personen und der Anlageprozesse und an die Begründung und Dokumentation der Entscheidungen im Vermögensbereich.

Wurde der (reale) Kapitalerhalt erreicht?
Konkret sollten die verantwortlichen Vermögensverwalter in regelmäßigen Abständen prüfen, ob der (reale) Kapitalerhalt gesichert ist. Dies ist besonders bei „jungen“ Stiftungen sehr wichtig, da dort möglicherweise noch keine „Stillen Reserven“ in Altbeständen von Aktien und Fonds gebildet werden konnten. Ist diese Prüfung erfolgreich, kann nunmehr offensiver in Assets investiert werden, die bisher vor allem wegen der fehlenden Dividenden/Ausschüttungen eher nicht optimal für gemeinnützige Stiftungen waren: Wachstumstitel, thesaurierende Fonds, Alternative Investments. Die wirtschaftliche Substanz des Investments ist als entscheidendes Auswahlkriterium nicht mehr durch Restriktionen bei der Verwendung der Erträge belastet. Bei der Verwendung von realisierten Bucherträgen für Stiftungszwecke sollte aber immer beachtet werden, dass diese Erträge möglicherweise nicht in jedem Jahr kontinuierlich zur Verfügung stehen und deshalb eher für die Finanzierung kurz laufender Förderungen geeignet sind.

Mehr Mut im Stiftungsvermögen machbar?
Die mit der Vermögensverwaltung betrauten Personen können auch deshalb mutiger agieren, da ihre persönliche Haftung bei Einhaltung der „Business-Judgement-Rules“ nun klar begrenzt ist. Konkret bedeutet dies: wenn ein Investment zum Wohle der Stiftung im Zeitpunkt der Entscheidung nach den Kriterien einer ordentlichen Geschäftsführung begründet und entsprechend gut dokumentiert ist, kann nicht im Nachhinein ein Anspruch gegen die handelnden Personen geltend gemacht werden. Hilfreich sind in diesem Kontext klare und gut durchdachte Anlagerichtlinien – sie setzen den Rahmen, innerhalb dessen die Nachweisführung deutlich erleichtert wird. Bei der Dokumentation und Entscheidungsfindung ist die fachliche Unterstützung der Anbieter/professionellen Verwalter oftmals unabdingbar, z. B. bei alternativen Investments.

Automatisch mehr Freiheitsgrade im Stiftungsvermögen?
Um nicht falsch verstanden zu werden: die höheren Freiheitsgrade für die handelnden Personen sollen auf keinen Fall spekulativem und riskantem Handeln Tür und Tor öffnen. Die Vermögensverwalter müssen sich immer ihrer treuhänderischen Verantwortung für das Stiftungsvermögen bewusst sein. Dennoch lohnt es sich, das Stiftungsvermögen zu im Hinblick auf mögliche Umschichtungen zu analysieren und zu optimieren. Die professionellen Vermögensberater und -verwalter sind dazu aufgerufen, hier zu fachlich zu unterstützen.

Nur Mut!

Stefan Preuß
Ist Chefredakteur von stiftungenstärken.de und fondsfibel.de. Der Fachjournalist, der auch als freier Autor für andere Publikationen fungiert, ist seit vielen Jahren als Autor von Fachbeiträgen und Analysen im Stiftungssektor präsent, moderiert dazu den Elevator Pitch beim Virtuellen Tag für das Stiftungsvermögen (www.vtfds.de).

Eine Sache der Einstellung

Ein aktueller Blick auf die dringenden Obliegenheiten in der Vermögensanlage der Stiftungen

von Stefan Preuß

Nach dem vtfds ist vor dem vtfds: Am Mittwoch, 12. Juni, ist es ab 9.30 Uhr wieder so weit. Was hat sich seit der 4. Auflage vor 12 Monaten getan? Werden die neuen Möglichkeiten dank geänderter Gesetzgebung in der Vermögensanlage genutzt? Legen Stiftungen mit hinreichender Mühewaltung ihre Gelder an? Diese und viele weitere Fragen werden wir erörtern.

Das Jahrzehnt der Stiftungen
Es kommt das Jahrzehnt der Stiftungen, prophezeite Alena Buyx während der Berliner Stiftungswoche im Festsaal des Roten Rathauses in Mitte. Politik, Wissenschaft, Verwaltung – alle seien in mannigfaltigen Zwängen verheddert und daher für das gesellschaftliche Vorankommen minderleistend. Egal, ob man sich dieser Betrachtung anschließt oder nicht: Wenn denn Stiftungen diese Rolle als Motor für die Bewältigung der nicht enden wollende Liste unabdingbarer gesellschaftlicher Aufgaben erfüllen wollen, benötigen sie dafür hinreichende Mittel.

„Sollen" setzt Mittel voraus
Sollen setze Können voraus, hatte Buyx noch bemerkt, da aber am Können der Stiftungen kein Zweifel herrsche gelte: Können heißt Sollen! Um dieses Sollen mit Nachdruck umzusetzen, benötigen Stiftungen finanzielle Mittel, um den jeweiligen Zweck umsetzen zu können. Diese Mittel müssen mit und aus dem Vermögensstock der Stiftung erwirtschaftet werden. Je mehr Mittel, umso besser. Und an dieser Stelle stellt sich wieder die Frage nach dem Können und Sollen, vielleicht sogar dem Müssen, und zwar in der Vermögensanlage. Jetzt, da die regulatorischen Regelungen hinreichend verbessert worden sind, können Stiftungen diversifiziert in für sie neue Assetklassen investieren. Wenn sie ihre ohnehin wichtige Rolle im gesellschaftlichen Gesamtgefüge ausbauen sollen – m ü s s e n sie dann nicht sogar ihre Vermögensbewirtschaftung professionalisieren?

Können, Wollen, Sollen – oder Pflicht?
Oder anders formuliert: Ergibt sich aus den erweiterten Möglichkeiten der Vermögensanlage nicht auch in gewissem Sinne die Pflicht, sich nicht mit einem aus der Historie und gegebenenfalls engen Anlagerichtlinien ergebenden Ergebnis der Vermögensanlage abzufinden, sondern stattdessen das bestmögliche Ergebnis anzustreben? Also die professionelle Analyse der bisherigen Ergebnisse vorzunehmen und die Modellierung einer Investitionsstrategie anzustoßen, wie sie zukünftig zur Vereinnahmung höherer Mittel umgesetzt werden sollte? Stand heute kann Stiftungsvermögen mehr, zumindest in der Breite, die hochprofessionelle Vorgehensweise vieler großer Stiftungen beweist die Möglichkeiten. Der Gesetzgeber hat sich bewegt, kein ehrenamtlicher Stiftungsvorstand muss heute Haftungsfragen fürchten, wenn er in klar definierten Prozessen nach klar definierten Regeln zu sinnvollen, sauber dokumentierten Investitionsentscheidungen kommt.

Eine Frage der Einstellung
Letztlich ist die Vermögensanlage von Stiftungen keine Frage des Könnens oder Sollens, sondern eine Sache der Einstellung. Es muss sich die Auffassung durchsetzen, dass es zur guten Governance jeder Stiftung ungeachtet der Höhe derer Kapitalisierung gehört, das bestmögliche Anlageergebnis zu erzielen. Wie das umgesetzt werden kann bleibt Gegenstand von Diskussionen innerhalb der Stiftungsgremien. Was nicht passieren darf: Dass sich Stiftungen auf den aktuell zu vereinnahmenden Zinsen ausruhen und dem Anlagethema nur nachrangige Bedeutung im To-do-Ranking zuweisen.

Die Gebetsmühle rattert: Diversifikation – ommm
Als allererste Maßnahme für das Stiftungsportfolio ist die Diversifikation zu nennen. Das betrifft die Binnendiversifikation innerhalb der Assetklassen über

unterschiedliche Vehikel, Branchen, Regionen, Emittentengruppen, Investmentstile und so fort. Aber vor allen Dingen kommt der Diversifikation über unterschiedliche Assetklassen zunehmende Bedeutung zu. Stiftungen hierzulande können es sich nicht leisten, zumal mit Home-Bias, mit einer Mischung aus Anleihen und Aktien die Vielzahl ertragsstarker Anlagemöglichkeiten zu verpassen, die der Kapitalmarkt bietet. Das Thema zieht sich nicht nur durch unseren Blog #stiftungenstärken, es ist einer der zentralen Bestandteile bislang jedes #vtfds gewesen.

Was also hat sich tatsächlich getan?
Bim DST 2022 in Leipzig stand die nachhaltige Vermögensanlage im Fokus, vergangenes Jahr in Berlin und aktuell in Hannover fand sich das Anlagethema auf dieser Bühne eher in einer Nebenrolle wieder. Dennoch wurde bei vielen einschlägigen Veranstaltungen während der Fragerunden deutlich: Viele auch kleine Stiftungen würden schon gerne breiter diversifizieren und neue Assetklassen entdecken, doch oft fehlt der Zugang zu Experten oder Informationen. Und ja, natürlich verlangen elaborierte Strategien Mindestsummen, die für zahlreiche Stiftungen außer Reichweite sind. Doch die Angebote sind bereits jetzt vorhanden und zugänglich – und sie mehren sich, wie im Folgenden mit konkreten Beispielen gezeigt werden soll.

> *„Wenn die Zeiten sich ändern, muss ich mich anpassen können."*
>
> (Hans-Dieter Meisberger, DZ PRIVATBANK S.A.)

Anleihen: So viel mehr als Unternehmen und Staaten
Natürlich spricht nichts dagegen, dass Anleihen weiterhin einen tragenden Anteil im Stiftungsvermögen einnehmen. Aber Stiftungen sind gut beraten, ihr Beuteschema auf der Anleiheseite zu erweitern. Zwei Möglichkeiten: CLOs + CAT Bonds. Bei Collateralized Loan Obligations (CLOs) handelt es sich um verbriefte Beteiligungen an Unternehmenskrediten, die von Anlageverwaltern zusammengestellt und nach der Höhe des Kreditrisikos der Beteiligungen in Tranchen aufgeteilt werden. CLOs fallen somit in die Gattung der Asset Backed Securities (ABS), also forderungsbesicherter Wertpapiere. In einem CLO werden Tranchen von 100 bis 120 Krediten gebündelt. Ein üblicher Fonds ist über ca. 40 bis 50 CLOs diversifiziert. Sehr empfehlenswert ist der Lupus alpha High Qualitiy Invest A aus unserer Liste Die Neuen.

Fonds auf die Bedürfnisse von Stiftungen abgestimmt
Stamatia Hagenstein, CLO-Managerin bei Lupus alpha, betont, dass der CLO-Fonds speziell auf die Bedürfnisse reglementierter Investoren wie Stiftungen angepasst ist. Einzelne CLOs werden von CLO-Managern verwaltet. Lupus alpha wählt aus den auf dem Markt vorhandenen CLOs nach bestimmten Kriterien, etwa der Stabilität der Cashflows der kreditnehmenden Unternehmen oder historischen Ausfallraten, die für die Investoren-Zielgruppe passenden CLOs aus. Sie empfiehlt Stiftungen Fonds, die ausschließlich in europäische CLOs im Investment Grade-Bereich investieren und auf diesem Weg Zugang zu einem diversifizierten Portfolio besicherter Unternehmenskredite bieten – und zwar ausschließlich Unternehmenskredite. Hagenstein zählt auf, was sich nicht in solchen Fonds befindet: „Wir investieren nicht in Studienkredite, noch in Autokredite, Immobilienfinanzierungen und haben auch keine Kreditkarten- oder andere Konsumentenkredite im Fonds." Was sich im Fonds befindet: Kredite, deren Gläubiger im Konkursfall vorrangig vor allen anderen Verbindlichkeiten bedient werden. Lupus alpha beziffert die historische Ausfallrate (über alle Ratingklassen innerhalb eines CLOs) hinweg mit kleiner als 0,1%.

CAT-Bonds: Wichtiges Vehikel Für zahlreiche Landstriche
Katastrophen-Anleihen (Cat Bonds) sind eine Gattung versicherungsgebundener Wertpapiere (ILS = Insurance Linked Securities). Dabei handelt es sich um festverzinsliche Anlageinstrumente, die hauptsächlich von Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften ausgegeben werden. Rückversicherer sind bereit, attraktive strukturelle Prämien zu zahlen, um das Risiko aus ihren Bilanzen auf die Kapitalmärkte umzuverteilen und weiterhin Deckung für die Bereiche bieten zu können, in denen die Nachfrage am größten ist. Durch Investitionen in diesen Bereich entwickeln Stiftungen sogar Impact, denn viele Menschen gerade in Gebieten, die durch Naturkatastrophen gefährdet sind, würden sonst keinen Versicherungsschutz erhalten. Dieser Anleihetyp findet zum Beispiel im Stiftungsportfolio der BKC und im EB Sim MultisAsset Fonds.

CAT Bonds stammen von Rückversicherern
Bei einer typischen Cat-Bond-Struktur sponsert der Emittent, in der Regel ein Rückversicherer, die Bildung einer Versicherungs-Zweckgesellschaft (VZ). Die Cat Bonds selbst sind Anleihen, die von dieser VZ ausgegeben werden. In der Regel weisen sie eine kurze Duration mit Laufzeiten von drei bis fünf Jahren auf. Cat Bonds sind voll besichert. **...**

... lesen Sie weiter auf unserem Blog #stiftungenstärken
(Abonnieren Sie den Blog und Sie verpassen keinen neuen Beitrag!)

Stiftungsvermögen und das Quantum (Mehr)Ertrag

Florian Becker-Gitschel

9.30 Uhr

Wie legen Stiftungen das Stiftungsvermögen zeitlos und zeitgemäß an?

Das Eröffnungsgespräch mit

Florian Becker-Gitschel (Zoologische Gesellschaft)

Hans-Dieter Meisberger (DZ Privatbank)

Hans-Dieter Meisberger

Thema „Das passende Anlagekonzept für ein Quantum (Mehr)Ertrag im Stiftungsvermögen“

9.50 Uhr

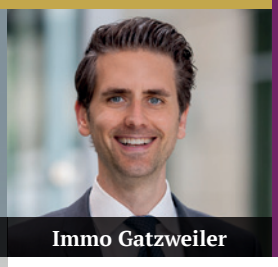
2 Stiftungen erzählen, wie sie ihr Stiftungsvermögen anlegen, 1 Experte kommentiert

Wir diskutieren mit

Ingo Strugalla (Stiftung Schönau)
Klaus Stüllenberg (Stüllenberg-Stiftung)
Immo Gatzweiler (Royal London)

Ingo Strugalla

Klaus Stüllenberg


Immo Gatzweiler

Olaf Brandenburg

Natalie Weng

10.05 Uhr

Ein Quantum Anlagekonzept reicht nicht

Wir diskutieren mit

Olaf Brandenburg (DJE)
Natalie Weng (Deutsches Stiftungszentrum)

René Wrenger

10.30 Uhr

Wie finde ich das passende Anlagekonzept für meine Stiftung?

Talk mit

Uwe Diehl (ARTS Asset Management)
Frank Wieser (Haus des Stiftens)
Ann-Grit Lehmann (Stiftungsexpertin)

10.20 Uhr

5 Fragen, 5 Antworten

mit
René Wrenger (Mercer)

Uwe Diehl

Frank Wieser

Ann-Grit Lehmann

10.45 Uhr

Die drei zentralen Begriffe zum Anlagekonzept einer Stiftung

Auf den Punkt gebracht mit

Hans-Dieter Meisberger
(DZ Privatbank)

Hanna Lehmann

Achim Lange

10.50 Uhr

Drei Stiftungen und ihr Anlagekonzept

Ein Pitch à la „Inside Stiftungsvermögen“

**ZEIT-Stiftung,
Hans und Ilse-Breuer-Stiftung,
Freiburger Bürgerstiftung.**

Thema „Das passende Anlagekonzept für ein Quantum (Mehr)Ertrag im Stiftungsvermögen“

11.00 Uhr

Im Angesicht der neuen Flexibilität im Stiftungsvermögen

ein Impuls von

Dr. Uwe Dyk
(Karl Schlecht Stiftung)

bewertet von

Dr. Katja Bär
(Hans und Ilse-Breuer-Stiftung)

Achim Lange
(ZEIT-Stiftung)

Julian Schwalm
(SZA Schilling, Zutt & Anschütz Rechtsanwaltsgesellschaft)

Dr. Uwe Dyk

Dr. Katja Bär

11.20 Uhr

Der Stiftungsvorstand und der Ermessensspielraum im Stiftungsvermögen

Was heißt das eigentlich, Ermessensspielraum?

**Julian Schwalm
(SZA Schilling, Zutt & Anschütz Rechtsanwaltsgesellschaft)**

Julian Schwalm

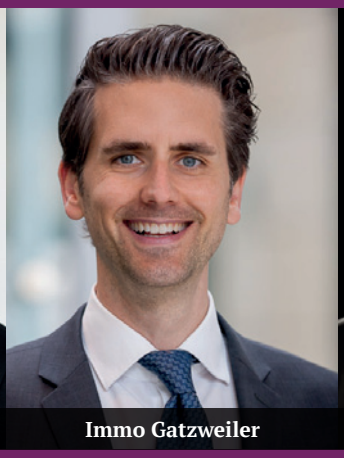
11.25 Uhr

Was heißt Flexibilität im Stiftungsvermögen anno 2024?

Diskussion mit

Natalie Weng (Deutsches Stiftungszentrum)
Immo Gatzweiler (Royal London AM)
Stefan R. Haake, M.Sc. (CER Conference of European Rabbis Stiftung)

Natalie Weng


Immo Gatzweiler

Stefan R. Haake, M.Sc.

Dr. Christoph Mecking

11.40 Uhr

Die Business Judgement Rule ist nicht genug – bedeutet sie mehr Flexibilität im Stiftungs-vermögen, oder weniger?

mit

Dr. Christoph Mecking
(Institut für Stiftungsberatung)

11.50 Uhr

Diversifikation anno 2024 – so machts die Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Wir fragen

Thomas Meissner
(Bereichleiter Vermögensmanagement)

Thomas Meissner

Thema „Diversifikation im Stiftungsvermögen – aber richtig“

Gregor Kuhl

Norbert Schmidt

Laurin Regel

Thorsten Albrecht

12.00 Uhr

Elevator Pitch – 3 Fonds à 3 Minuten

Moderiert von #fondsfibel
Chefredakteur Stefan Preuß.

mit

PAX ESG Multi Asset
Gregor Kuhl (Pax Bank)

FU Bonds Monthly Income
Norbert Schmidt (Heemann Vermögensverwaltung)

Lupus alpha CLO High Quality Invest A
Laurin Regel (Lupus alpha Asset Management AG)

Der #vtfds WunschPitch

UniInstitutional Stiftungsfonds Nachhaltig
Thorsten Albrecht (Union Investment)

Wolf-Jakob Herpich

12.20 Uhr

Das Erfolgsgeheimnis der Endowments

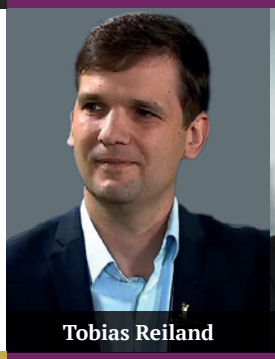
Eine Spurensuche mit
Wolf-Jakob Herpich
(Investor Family Office & Stiftung)

12.30 Uhr

Asset Allocation 2030 – Aktien hoch, Alternatives hoch, was denn jetzt?

Talk mit

Tobias Reiland (Vereinigte Hospitien)
Bernhard Matthes (BKC Asset Management),
Thorben Pollitaras (Comgest Deutschland)



Tobias Reiland

Bernhard Matthes

Thorben Pollitaras

12.45 Uhr

Alternatives im Stiftungsvermögen – wir klären auf

mit

Gero Grützner (Aquila Capital)
Barnaby Woods (Aegon Asset Management)
Hannes Banzhaf (Carl Zeiss Stiftung)

13.15 Uhr

Das Primat der Ethik, das Primat der Mission, das Primat des neuen Konzepts – wir wechseln die Perspektive

mit

Marc Zoll (Missionszentrale der Franziskaner)
Henning Landsiedel (Kontora Family Office)
Patrick Kern (Umweltstiftung Greenpeace)

Gero Grützner

Barnaby Woods

Hannes Banzhaf

Marc Zoll

Henning Landsiedel

Patrick Kern

13.30 Uhr

Stiftungsvermögen in einer Welt unter Stress

Impuls

Michael Dittrich
(Deutsche Bundesstiftung Umwelt)

Abschließendes Gedanken-Karussell – welche to dos haben Stiftungen für das Stiftungsvermögen anno 2024?

Michael Dittrich

13.45 Uhr

Wir sagen

DANKE & AUF WIEDERSEHEN!

Der #vtfds kommt wieder, am 11.6.2025.

Wir danken unseren Partnern, …

…unseren Förderern, …

… unseren Medienpartnern

www.vtfds.de